

- Grenzungstage in dieser Woche.**
- 28. April 1853. Todestag des Dichters und Schriftstellers Ludwig Tieck, mit den beiden Schlegel Begründer und Haupt der sogenannten romantischen Schule.
  - " " 1772. Hinrichtung des bänischen Ministers Graf Struensee, geb. zu Halle.
  - 29. " 1806. Eduard von Feuchtersleben, Arzt, Dichter und Denker, in Wien geboren.
  - 30. " 1767. Der preussische Staatsmann und Schriftsteller Friedrich Ancillon in Berlin geb.
  - 1. Mai 1809. Todestag des Dichters Gottlieb Konrad Pfeffel.
  - 2. " 1772. Friedrich Georg von Hardenberg, unter dem Dichternamen Novalis bekannt, zu Wittenberg im Mansfeldischen geboren.
  - 3. " 1761. Ferdinand von Kottbue, der fruchtbarste deutsche Bühnendichter, in Weimar geboren. Schrieb 211 Theaterstücke.

**Die „Aurachen“ in Russland.**

Der Befehl der Regierung, daß fortan die russischen Wälder nicht über die Ausschreitungen des Revolutionscomités und seiner Anhänger bringen dürfen, sowie die allen Anfein nach feierliche Überwachung aller fremden Korrespondenten hat zur Folge, daß die Nachrichten aus Russland, welche wirklich die Grenze passieren, höchstbedingungs unvollständig sind. Man muß, was berichtet wird, in gutem Glauben hinnehmen und kann im Uebrigen nur hinzufügen, daß, wenn die Dinge wirklich alle wahr sind, welche berichtet werden, die russische Gesellschaft in der That nicht mehr vor einer Revolution, sondern bereits mitten in derselben sich befindet. So schreibt man der Köln. Ztg. v. B. unterm 22. d.:

Vor dem Winterpalast hat man vorgefunden wiederum zwei Bomben aufgefunden. Obwohl ihre Lanten abgebrannt waren, haben sie sich glücklicherweise nicht entzündet. Die Zuspätkommen eines Abends vorübergehenden Equipage sollen diese Geschosse in Nehen aus dem Kutschenthor hinaus auf das Pflaster niedergelassen und sich dann im selben Trab entzündet haben. Am andern Morgen fand man die Bomben mit ausgebrannten Lanten und in Neze eingewickelt vor. Von Petarden, die in dieser und jener Straße explodiert sind, hört man täglich; zum Glück sind keine ernstlichen Unfälle in Folge dessen zu beklagen. Es soll vor der Hand nur in der Absicht der Nihilisten liegen, die Schutzmannschaften der Residenz in steter Aufregung zu erhalten und sie nicht zu Altem kommen zu lassen. Es werden solche Gerüchte ausgetreut, welche die Polizei und die Gendarmen am Narrenseil herumführen. Die Unzufriedenen hoffen durch dieses Manöver ihre Gegner schließlich zu ermüden und einzuschläfern, auch rechnen sie darauf, daß die harten Maßregeln und Verhaftungen viele Unzufriedene schaffen werden, die sich dann, wenn die Zeit zum Losschlagen kommen sollte, mit ihnen verbinden würden. So wurden in der Nacht von Freitag auf Sonnabend in der Nähe der Theater und an den Ecken der belebtesten Straßen Plakate aufrührerischen Inhalts aufgeschlagen und obgleich Stadtpolizei und Geheimpolizisten sofort herbeieilten und die Bekanntmachungen des Exekutiv-Comités zerbrachen, so erschienen dieselben doch wie aus der Wand gequert wieder von Neuem. Wenigere Vorübergehende blieben stehen, um die Anschläge zu lesen, und die Polizei verhaftete in dieser einen Nacht über 150 Personen, aber bei keinem der Abgeführten fand man auch nur ein Papierschiffel, das wie zu einer Proklamationsgang gehörig ausgehen hätte. Der geheimnisvolle „Kissak“ arbeitete dagegen ununterbrochen weiter und die Polizei konnte ihn nicht erwischen. Der Spuk wurde schließlich so toll, daß zwei Kompanien unter dem Obersten v. Berg ausrückten, welche die Straßen- und Häuser-Ein- und Ausgänge besetzen mußten, aber wenn die Wachen rechts sahen, dann sahen die Zettel links, und wenn sie die auf der linken Seite abgerissen hatten, dann prangten auf der rechten schon wieder die Publikationen der Revolutionsmänner. Seit dem Moskauer Aufstand auf den Kaiser sind Tag und Nacht die Truppen konfigniert. Zwei marschierender Kompanien eines jeden Regiments, mit scharfen Patronen und allem Kriegszubehör ausgerüstet, haben die händige Wache in den Kasernen. Weiteren stehen angeordnet und aufgepostet in den Höfen der Kasernen, von jedem Kavallerie-Regiment ist immer eine Schwadron, festlich zum Aufsteigen“ und Tag und Nacht patrouillieren Kasernenabteilungen durch die Straßen. Am Mittwoch, den 16., wurde ein Bauer abgefaßt, in dessen Taschen sich die Dispositionen für die Revolutionsarmee (I.) voranden. Danach sollte in der Nacht vom 16. zum 17. d. losgeschlagen werden. Die Revolutionspartei hatte 2000 Mann bestimmt, den Angriff zu eröffnen, und zwar sollten 500 Mann die Peter-Pauls-Feftung, 500 Mann den Winterpalast und 500 Mann die dritte Abtheilung stürmen. Der Rest sollte sich der Stadthauptmannschaft bemächtigen. Die Regierung ergreift auf der Stelle die umfassendsten Gegenmaßregeln. Der General-Feldmarschall Großfürst Nikolai Nikolajewitsch quartierte sich am selben Tage noch mit seinem gesammten Stabe im Gebäude des Generalpalastes ein, welcher bekanntlich dem Winterpalast gegenüberliegt; in der Reithalle am Gardelors wurde das Garde-Jularen-Regiment untergebracht, die Kasernen der Regimenter Panlow und Probradschenski wurden mit Truppen vollgeproppelt und die gesamte angewandte Artillerie des Gardelors erhielt Befehl, sich bereit zu halten. Die Truppen vergrarthen mehrere Tage und Nächte in den ihnen angewiesenen Stellungen, allein der Ausbruch der Revolution unterblieb, entweder weil die Nihilisten Wind von den Anordnungen des Oberkommandirenden bekommen hatten, oder weil die ganze Gegend auf einer Misifikation beruhte.

Ueber die erste Vernehmung des Aitentäter Solowiew berichtet der Petersburger Korrespondent der „Köln. Ztg.“ noch:

Wald nachdem Solowiew durch Schupke nach der Stadthauptmannschaft gebracht worden war, um denselbst verhört zu werden, erschienen dort Großfürst Nikolai Nikolajewitsch und Drentelen, gefolgt von einem Protokollführer. Der Großfürst rief die Thüre auf und stürzte in höchster Erregung auf Solowiew los, indem er ausrief: „Warum hast Du geschossen?“ Daraufhin erhob sich Solowiew und gab dem Bruder des Kaisers eine so ungehörliche Antwort, daß dieser im höchsten Zorne das Zimmer verließ. Drentelen verfuhrte nun in Güte etwas aus dem Verbrecher herauszubekommen und befragte ihn in wohlwollendem Tone mit den Worten: „Sagen Sie mir aufrichtig, warum haben Sie auf den Kaiser geschossen?“ Da erwiderte Solowiew: „Erzählen, warum ich geschossen habe, will ich Ihnen sagen: weil mich das Loos dazu verurtheilt hat. Es ist mir befohlen worden, den Kaiser zu erschließen. Mißgünstige habe ich, das ist wahr, doch wer diese find, vermag ich nicht anzugeben, denn ich kenne sie nicht. Der Befehl zum Attentat ist mir brieflich zugegangen. Man schrieb mir, das Loos habe mich getroffen, und weil ich geschossen habe, zu gehorchen, führte ich es aus.“ Was Solowiew sonst noch gestanden hat, beruht bloß auf Gerüchten, das Obige indessen ist wahr. Ob er freiwillig die Wahrheit gesagt hat, das ist eine andere Sache. Wenn sich die Dinge so verhalten, wie er angiebt, dann muß hier eine Verführung bestehn, wie zu Mazzinis Zeiten in Italien. Eine Verführung, deren Mitglieder untereinander fremd sind, die zu Versammlungen nur in Masken erscheinen und deren Namen nur der kennt, der die oberste Leitung der Fäden in der Hand hält. Man erzählt mittlerweile, Solowiew sei bereits todt; die Nihilisten führen sogar Bundesgenossen im Gefängnisse, denen es gelungen wäre, ihn eine zweite Dosis Gift zuzuleiten. Doch ist dies noch durchaus zweifelhaft; Genaues ist nicht zu erfahren, seitdem die Regierung die Untersuchung zu geheim hält. Ein zweites Gerücht erzählt sich nun schon seit vier Tagen und mit unerschütterlicher Hartnäckigkeit. Es betrifft dies ein neues Attentat, das erfolglos auf den Stadthauptmann Fedorow gemacht worden sein soll. Wo, weiß ich nicht. Man sagt, in seiner eigenen Kasse, andere behaupten dagegen, es wäre in der Erbenkassette gewesen. Eigentümlich ist, daß dieses Gerücht vor allen anderen (und sie zählen zu Hunderten!) immer vor Neuem und immer bestimmter wieder aufsteigt.

Zwischen sich auch der aus dem Prozeß Cassulisch her bekannte Vertheidiger derselben, der Advokat Alexandrow, als verdächtig eingewogen worden. Ein gleiches Schicksal traf einen Abtheilungschef der Reichsbank, Herrn Petlin. (Derselbe soll anderer Mitteilung zufolge bereits wieder freigelassen sein.) Bei diesem will man eine Million gefunden haben, die Hälfte des Baarvermögens der Nihilisten. Seine Verhaftung wurde dadurch herbeigeführt, daß man bei seinem Bruder, der im Gouvernement Pleskau angeht, in mehrere Schriften verdächtige Inhalts entdeckte; daraufhin entschloß man sich zur Hausdurchsuchung bei Petlin, die obigen Erfolg gehabt haben soll. Eine der sonderbarsten Verhaftungen wurde am 19. April Nachmittags 4 Uhr an der Wosnessenskibrücke ausgeführt. Ein Herr und eine Dame wandelten nämlich Arm in Arm durch die Straßen der Residenz und wurden auf Schritt und Tritt von einem Herrn verfolgt, der sie nicht aus dem Gesicht verlor. Die Dame sah sich mehrere Male nach ihrem Verfolger um, doch dieser hielt sich hartnäckig an ihrer Entfernung von zehn Schritten hinter ihr. An der Wosnessenskibrücke endlich blieb die Dame stehen, lehnte sich über das Brückengeländer und sah in den Kanal herab. Da fiel ihr der Hut vom Kopf und ins Wasser hinein. Schnell entschlossen sprang sie ihrer Kopfbedeckung ohne Zaudern nach. Der „Anbekannte“ indessen auch. Im Wasser erhob sich nun ein hartnäckiger Kampf zwischen der Dame und ihrem unerschütterlichen Verfolger, der schließlich mit der Festnahme der ersteren endigte. Die Dame entsappte sich darauf als ein kräftig gebauter junger Mann, als ein Nihilist, der, als er sah, daß er von einem „Geheimen“ erkannt und verfolgt wurde, seinem Leben durch den Sprung ins Wasser ein Ende bereiten wollte. Auch der Begleiter der „Dame“ wurde verhaftet. Nach der Aufregung soll Drohbriefe erhalten haben, in denen ihm angetragen wird, für einige Zeit nach dem Auslande zu reisen, wenn er nicht wünscht, daß ihm Unangenehmes widerfähre.

**Aus Halle und Umgegend.**

Mittwoch den 23. d. Mts. feierte Herr Pastor Hoffmann das Fest seiner 25jährigen Wirksamkeit als Geistlicher an der St. Laurentius-Kirche zu Neumarkt in Halle. Es ist demselben vergönnt gewesen, in einer großen Gemeinde, die während seines Herrschens um das Doppelte gewachsen ist, in mühevoller Arbeit, aber auch in reichem Segen seines hohen Berufes zu warten. Trübe Verfassungen sind ihm so wenig wie anderen Geistlichen in dieser Zeit der Unruhe und Gährung auf kirchlichen Gebieten erspart geblieben, aber es ist ihm auch viel Freude zu Theil geworden. Eine große Anzahl treuer Anhänger aus seiner eigenen Parochie und aus allen Theilen der Stadt hat sich stets um ihn geschaart, hat bei ihm in allen Jahren des Lebens Theilnahme und Trost, Rath und Hilfe gesucht, hat sich an seinen Predigten voll wunderbarer Art und Tiefe erbaut und gestärkt. Die Gemeinde hängt darum mit inniger Liebe an ihrem bewährten Geistlichen und hat das an seinem Jubiläum deutlich bekundet. Zwar fand auf ausdrücklichen Wunsch des Jubilars, dessen großer Bescheidenheit alles Gepränge zu wider ist, keine öffentliche Feier statt, aber Dankbarkeit, Verehrung und Treue ließen es sich nicht nehmen, ihn mit Beweisen der Huld förmlich zu überschütten. Am Vormittage brachten, außer den Geistlichen der Stadt, die Vorsteher der Gemeinde ihre Glückwünsche dar, wobei Herr Konfirmandenrat Prof. Dr. Köstlin eine ebenso herzliche wie bereite Ansprache hielt; am Nachmittage nahen sich viele Glieder der

Gemeinde, um persönlich ihrem geliebten Pastor zu danken und zu gratuliren. Briefe und Beweisen, die zahlreich eingehangen, zeigten, daß auch in der Ferne des Tages gedacht wurde, und eine Fülle von Gesandten aller Art, zarten wie kostbaren, drückte dem Pfarrhause den Stempel selbiger Weisheit auf.

Gestern, am Sonntage Mik. Dom., befiel der Jubilar zum ersten Male in der neuen Amtsperiode wieder die Kanzel, die wie auch Mar und Taufstein aus Anlaß dieser Feier feierlich geschmückt war. Dem Evangelium vom guten Hirten entnahm er das Thema: Hirte und Herde. Eins in der Liebe zu Christo. Mit dem Danke gegen Gott, der ihn 25 Jahre lang an dieser Stätte habe wirken lassen, und gegen die Gemeinde, die sich in Freud und Leid zu ihm gehalten, verband er das frohliche Bekenntnis zu Christo dem Quell alles Heils, und gab der sicheren Zuversicht Ausdruck, daß das Evangelium allen Stürmen widerstehe und sich fort und fort als die Kraft Gottes erweise selig zu machen alle die daran glauben. In diesem Glauben wisse sich der Pastor eins mit seiner Gemeinde, in diesem Glauben werde er weiter an ihr arbeiten. Er dürfe rühmen, daß sein Verhältnis zu ihr bisher ein köstliches, ein glückseliges gewesen sei; er bitte, daß es das bleiben, daß es sich immer inniger und gegenseitiger gestalten möge.

Zu diesen Worten ihres treuen Seelforgers sagt die Gemeinde Ja und Amen.

Am 26. d. Mts. dem 1. Inmatrikulationstage wurden bei hiesiger Universität immatrikulirt: 47 Theologen, 17 Juristen, 18 Mediziner, 57 Philosophen, 8 Landwirthe, 1 Pharmazeut, 1 Zahnheilkundebevollmächtigter. S. 149.

Vom Fleischbeschauer Dptinus Hagedorn hier wurden am 26. ds. wiederum in einer Seite amerikanischen Speckes Ertrichen in großer Menge gefunden. Das Fleisch wurde polizeilich vernichtet.

Der Handelskammer sind die nachstehenden Antwortschreiben auf die von ihr betrefsenden Dtsch. bestimmten Wünsche aus Interessentenkreisen der hiesigen Regierung zu Merseburg und von der Direktion der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn zugegangen:

Merseburg, den 15. April 1879.

Der Handelskammer erwidern wir auf die gefällige Mitteilung vom 24. März d. J., daß das Projekt zur Anlage von Trottoiren neben der Jahrbahn der hiesigen Saalebrücke zur Zeit der Landesdirektion zur Erklärung über die Höhe eines angemessenen Beitrags vorliegt und der Termin zur nähern Erörterung demnächst angelegt werden wird.

Im Betreff des Kempfades ist in diesen Tagen vom Herrn Deputirten unterm 27. März cr. die von uns beantragte Polizeiverordnung über die notwendigen Beschränkungen bei Benutzung des Kempfades für Zugvieh erlassen.

Im Uebrigen sind uns die Mißstände, welche sich bei Benutzung des Kempfades mit Zugvieh ergeben, wie z. B. bei den vielfachen Durchritten nicht unbekant und werden wir Bedacht nehmen, bei entsprechender Zunahme des Verkehrs die weitere Ausbildung des Kempfades anzutreiben. In dieser Beziehung würde es uns namentlich von Werth sein, die Ansicht der Handelskammer über die Einrichtung von besonderen Pferde- resp. Zugviehplätzen an bestimmten Stellen kennen zu lernen, da eine Ordnung dieser Verhältnisse nicht bloß der Landwirthschaft, sondern auch der Schiffsahrt zu Gute kommt. Die Ordnung dieser Verhältnisse dürfte namentlich sich an der Unfrucht als notwendig herausstellen.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

An die Handelskammer zu Halle.

Berlin, 18. April 1879.

Der v. resp.lichen Handelskammer erwidern wir auf das gefällige Schreiben vom 24. v. Mts. ergeben, daß wir auf einen früher, von Bewohnern Landsbergs ausgeprochenen Wunsch, in unserem mit dem 15. Mai cr. in Kraft tretenden Sommerfahrplane das regelmäßige Anhalten des Kurierzuges Nr. 6 in Landsberg schon vorgezogen und damit die gewünschte Abendverbindung in der Richtung von Halle, von wo aus der qu. Zug künftig um 9 Uhr Abends abgehen wird, geschaffen haben. Zur Herriellung einer günstigeren Abendverbindung in umgekehrter Richtung durch Anhalten unseres Kurierzuges Nr. 3 (8 Uhr Abends aus Berlin) sind wir zu unserem Bedauern nicht in der Lage. Dieser Zug ist in seiner gegenwärtigen Lage auf der Route Berlin-Frankfurt a/M. und darüber hinaus durch die Anforderungen der Postverwaltung und der Anschlußbahnen vollständig fixirt, wird mit der zulässigen Maximalgeschwindigkeit bereits befördert, und jeder neuzuzutretende Aufenthalt, der mindestens 3 Minuten erfordert, ist ohne Schädigung der vorhergehenden Interessen unmöglich. Eine Verdrängung der in dieser Beziehung ausgesprochenen Wünsche würde ohne Vermehrung der Zugverbindungen, die wir bei der gegenwärtigen Verkehrsfrage nicht eintreten lassen können, nur dadurch zu ermöglichen sein, daß der gemiste Zug Nr. 17, der jetzt 6 Uhr 15 Min. früh aus Bitterfeld abgeht und 7 Uhr 30 Min. in Halle eintrifft, auf die Abendzeit verlegt und im Anschluß an den Kurierzug Nr. 3 um 10 Uhr 45 Min. Abends von Bitterfeld abgelaßen und gegen 12 Uhr Nachts in Halle angedrart wird.

Wir sind nicht abgeneigt, diese Zugverlegung für die nächste Winterfahrplanperiode bei der Staatsaufsichtsbefehde zu beantragen, falls durch den Fortfall der Morgenverbindung nicht wesentliche Interessen geschädigt werden und erlaube die betreffende Handelskammer ergeben, uns nach näherer Feststellung der Sachlage gefälligst mittheilen zu

wollen, ob den Bewohnern an der Bahnstraße Bitterfeld-  
Halle die Durchführung der vorgeschlagenen Fahrplan-Ver-  
änderung erwünscht ist.  
Die Direktion der Berlin-Anhaltischen Eisenbahngesellschaft.  
An die Handeltreibenden zu Halle a/S.

Datum	Baro- meter.	Thermo- meter.	Thermo- meter.	Thermo- meter.	Wind- richtung.	Wind- geschw.	Relative Feuchtigk. %	Wind.
27. April.	732,6	13,60	17,0	2,22	330,38	34,9	N.O.	—
10. April.	732,6	6,56	8,2	2,22	330,38	62,5	—	—
28. April.	733,6	4,32	5,4	2,22	331,40	75,1	N.O.	—

**Wasserstand der Saale bei Halle** (an der königl. Schiffslaufe bei Trotha) am 27. April Abends am neuen Unterhaupt 4,34, am 28. April Morgens am neuen Unterhaupt 4,22 Meter.

**Aus Provinz und Umgegend.**

Wittenberg, 25. April. Mit der hier am 4. Juni auf dem kleinen Exzerzierplatze vor dem Schloßthore stattfindenden Ziergarten für den 3. Schaubühnenfest der Provinz soll auch eine Ausstellung von Rachebänden, Bienen und bienenwirtschaftlichen Erzeugnissen, Produkten der Land- und Gartenwirtschaft, insbesondere auch von Wolleerzeugnissen, sowie von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräthen am 4. und 5. Juni verbunden werden, und für den letzteren Tag ist außerdem noch eine Verlosung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräthe in Aussicht genommen. Nach dem gedruckt vorliegenden Programm betragen die zur Verteilung gelangenden Geldprämien für Pferde zusammen 2100 M. (1500 M. Staatspreis und 600 M. Vereinspreis), für Rindvieh 3170 M. (nämlich 2870 M. Staatspreis, 200 M. vom Kreise und 100 M. vom landwirtschaftlichen Vereine Wittenberg), für Schweine 200 M. (davon 100 M. von der Stadt Wittenberg), für Schafe 200 M. (davon gleichfalls 100 M. von unserer Stadt), für Federziegel 50 M., für Bienen und Geräthe zur Bienenzucht 50 M., für landwirtschaftliche Produkte 100 M. (von der Stadt Wittenberg) und für Rachebände 50 M. Außer diesen Geldprämien werden für Zuchtstiere, Rindvieh und Hunde auch noch Medaillen, Diplome resp. ehrende Anerkennungen verliehen. Landwirtschaftliche Maschinen und Geräthe werden ausschließlich mit Medaillen von Silber und Bronze prämiert.  
Zeit, 25. April. Unter dem Rindviehbestand des Ritterguts Würröwitz ist die Lungenseuche ausgebrochen.

Aden. Herr Hotelier Ruzhals hier hat von der Fischerei-Ausstellung in Erfurt den größten Fisch (Wels 58 Pfd.) erworben; derselbe ist gestern Abend lebend hier eingetroffen und für einige Tage in Herrn Ruzhals' Bassin zur Ansicht gestellt.

Weißenfels, 23. April. Seit einiger Zeit findet hier wöchentlich zweimal eine Revision der zum Verkauf gestellten Milch statt. Heute früh wurden bei einer Revision ca. 200 Liter Milch, weil dieselbe 20 pft. Wasserzug hatte, in die Straßenrinne ansgelassen.

**Erinneren.** (Dr.-Corr.) Mit militärischen Ehren ward gefehrt der Zimmermann und Veteran Herr Gottfried Heissen zur letzten Ruhestätte geleitet. Derselbe stand im 85. Lebensjahre und hat 1813-15 im 2. Erb-Landwehr-Infanterie-Regiment den Krieg gegen Napoleon mitgemacht. Die jungen Krieger gaben dem Entschlafenen das Ehrengelocke, ebenso folgten die Gewerke; reich war der Sarg mit Blumen geschmückt. Herr Diakonius Grobe hielt am Grabe eine erhebende Rede. Von den begleitenden Kriegern ward darnach die Ehrensalve abgegeben. Hier leben nun noch zwei Veteranen, welche gegen 90 Jahre alt sind, nämlich der Rentier Scherwitz und der Auszügler Henze.

**Schuldig.** (Dr.-Corr.) Der Kaufmann C. E. Henze in Berlin schenkte aus Anlaß seines 50jährigen Geschäftsjubiläums der Schule zu Wehlitz, in welcher er s. Zeit den ersten Unterricht empfang, den Betrag von 3000 M., dessen Zinsen theils dem Lehrer, theils einem befähigten Schüler zukommen. Obgleich ein seltenes Zeichen von Dankbarkeit in unserer so oft oberflächlichen Zeit. Ein Sohn des Jubilars ist überdies, so viel uns bekannt, seit vielen Jahren Bürger der Stadt Halle.

**Standesamt Giebichenstein.**

Wedung von 23. April.  
Aufgeboten: Der Maschinenbauer E. A. Fürst und Wittwe Schirmer, geb. W. G. Häuber, Böckstraße 4 und Hofenstraße 15. — Der Sattler C. W. A. Duerenjäfer und R. W. Hilbert, H. Breitenstraße 3.  
Geboren: Dem Maschinenhändler A. W. Fichter eine T., Hofenstraße 15. — Dem Kesselschmied F. W. Fichter eine T., Böckstraße 3. — Dem Drechselkünstler W. D. Schulze ein S., Burgstraße 7. — Dem Maler W. D. Spiegel ein S., Burgstraße 33.  
Gestorben: Dem Hausmann C. E. F. Trensfinger eine T., 17 L., Schwäche, Schmelzerstraße 1.  
Wedung von 24. April.  
Aufgeboten: Der Schiffer G. E. Gildenfuß und J. F. Schnabel, Trotha.

Geschließung: Der Deponist F. A. Reichardt und F. G. W. Nagel, Giebichenstein und Juchwitz.  
Geboren: Dem Handarbeiter F. A. S. Zwarg eine T., Böckstraße 4.

Wedung von 25. April:  
Geschließung: Der Maler Karl Böller u. F. W. W. Höpfer, Halle und Giebichenstein.

**Der Kirchhof.**

Aus dem Englischen des Thomas Barnes Bayly von Guffas Haller.  
D komm mit zum Kirchhof, laß gehn uns zu zwein,  
Den Weg durch den Rasen gieng oft ich allein;  
Dort schlafen die alten Vertrauten im Schrein,  
Wir suchen die Namen an Kreuz und auf Stein.  
D traure um ihn nicht, der gramlos dort liegt,  
D weine um ihn nicht, des Tränen verfliehet;  
Denn tief ist sein Schlaf, ob hart auch wie Stein  
Und kalt sein Pfahl auf dem Kirchhof mag sein.  
Wo weiß ich, wenn Fremde mich lassen allein,  
Da lindert kein freundliches Wort um mein Fein;  
Verdorrt scheint die Freude des Lebens zu sein,  
Wenn wir folgen zum Friedhof dem schwarzen Weiden.  
Doch ruhst nun unter dem Baume dort — ich,  
Was wollest du weinen, Geliebte, um mich!  
Bin traurig und müd', — ach! wann endet die Pein  
Der Schlaf, der ersehnt, im Todtenreichlein?

**Vermiethetes.**

Burgsteinfurt i. Westfalen, 26. April. (Dr.-Corr.) Die Bewohner unserer Stadt sind durch eine Ordnenverleihung an einen ihrer beliebtesten Mitbürger recht angenehm berührt worden. Dem Lehrer für Stotternde, Herrn Emil Denhardt senior, Begründer der heiligen Heilanstalt für Stotternde, welche bereits 1077 Seelende, unter denen eine große Anzahl armer Personen, geheilt entlieh, dessen Heilverfahren — rationale Gymnastik der Sprachwerkzeuge — schon durch Behörden und Autoritäten als ein vortreffliches gemessen war, wurde nunmehr auch von Sr. Majestät dem Kaiser in Anerkennung seiner langjährigen Verdienste um die Heilung des Stotterns der Kronen-Orden verliehen. — Wozu diese Auszeichnung dem, wenn auch schon bejahen, in seinem Fortdauern und Streben jedoch noch unermüdeten Herrn Emil Denhardt senior zur Aufmunterung dienen, den unglücklichen Stotterern nützlich zu sein.

**Villa**  
am Königsthor, freundlich gelegen — elegant eingerichtete Wohnung — hohes Parterre, 9 Piesen, Badestube, Gartenbenutzung — event. mit Stallung u. Remise, Lindenstraße 16, zu vermieten. Grundstück auch veräußlich.

Umgehälter ist die obere Etage meines Hauses Leipzigerstraße 39 per 1. Juli oder früher zu vermieten und sofort beziehbar.  
Herrn. Döbitz.

**Herrmannstraße 17**  
sind herrschaftliche Wohnungen zu vermieten.  
2 St., 2 R., R. u. f. J. sof. od. 1. Juli zu vermieten  
Steinhof, Grünstraße 2.  
Eine H. freundl. Wohnung, St., R. und Zubehör, für ruhige einzelne Leute für 38 % zum 1. Juli zu beziehen. Näheres Berggasse 2, part.

Mitte der Stadt ist ein Laden, zu jedem Geschäft passend, sofort oder 1. Juli zu vermieten und das Nähere bei Herrn Wieders am Markt zu erfragen.  
Verhältnisse h. ist ein gr. Laden in guter Geschäftslage sofort mietwürdig nebst daran beleg. geräum. Zimmer abzutreten. Näh. erh. Herr R. S. a. D. Reuter, gr. Schlamm 10a.  
Laden nebst Wohnung 1. Juli, auch früher, zu verm. Zu erf. Exped. d. Bl.

**Eine herrschaftliche Wohnung, 4 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, zum 1. Juli zu vermieten Königstraße 20b.**  
Belegte, 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Juli zu vermieten Dorothienstraße 1b.  
Die II. Etage ist per October anderweitig zu vermieten alte Promenade 16a, I.  
St., R., R. 1. Juli zu bez. Weisenstr. 5.  
Die Parterre-Wohnung Blumenstraße 2, bestehend in 5 heizbaren Piesen nebst allem Zubehör und erwünschten Comfort, auch Mitbenutzung eines Vor- und Hintergartens, ist von jetzt ab zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. Näheres bei dem jetzigen Mieter B. Bolke, Past. em.

Eine Wohnung, 2 St., 2 R. u. Zubehör, 3 Tr., ist für 72 % 1. Juli zu beziehen Niemeyerstraße 15, I, I.  
2 St., 3 R., R. u. Zubehör sofort oder per 1. Juli zu vermieten  
H. Steinstraße, Delikatessengeschäft.  
3 St., 3 R., R. verm. Martinsgasse 1, I.  
Hohes Parterre, 3 St., 3 R., R. u. Zub. zu verm. Anst. Langegasse 31, beim Wirt.  
Wohnung zu vermieten Pfännerhöhe 7.

Eine kleine Wohnung für ein Paar einzelne Leute zu vermieten H. Sandberg 19.  
Eine freundliche Wohnung, 1 St., 2 R., 1. Etage, Straßenfront, an einzelne Leute zu vermieten Rannischstraße 10.  
3 St., 2 R., R. u. f. sofort oder 1. Juli billig zu vermieten gr. Steinstraße 32, II.  
Eine Wohnung (32 %) an einz. Leute zu vermieten Steinbockgasse 3 am Trödel.  
Stube u. Kammer an hunderlose Leute zu vermieten Brunsdwaite 6.  
Eine Hof-Wohnung, Stube und Kammer, zum 1. Juli zu vermieten alte Promenade 12.  
1 kleine Stube zu vermieten an eine einzelne Dame Weichstraße 3.

**Eine mittlere Wohnung**  
sofort oder später zu beziehen H. Sandberg 16, p.  
Eine Parterre-Wohnung, zum Comptoir oder Geschäftslokal passend, verm. Leipzigerstr. 21.  
2 Wohnungen zu beziehen H. Ulrichstr. 11.  
Freundl. Wohnung, 2 St., 2 R., Küche mit Wasserl., 1. Juli zu bez. Näh. H. Schloßg. 3, p.

**Eine elegant möblierte Wohnung**  
(I. Etage) zu vermieten gr. Klansstraße 39.  
Möbl. Stube verm. Parstr. 6, II rechts.  
2 fein möbl. gr. Stuben an der alten Promenade zu vermieten, 12 M. monat. Näh. gr. Ulrichstraße 24 im Schulhaden.  
H. möbl. Stube zu vermieten Königstraße 15, I, Eingang Landwehrstraße.  
Möbl. Stube und Kammer an einzelne Herren zu vermieten gr. Sandberg 5.  
Möbl. Wohnung H. Braunhaugasse 21, I.  
Möbl. Stube zu verm. Brunnengasse 11.  
Eine freundl. möbl. Stube nebst Kabinett sofort zu vermieten Soppienstr. 8, parterre.

1 möbl. Zimmer, passend für 2 Herren, zu vermieten gr. Steinstraße 32, I.  
Brüderstraße 10 f. möbl. Zimmer u. Kabinett bald zu vermieten.  
S. Garçon-Logis Kleinschmieden 7, I.  
Möbl. St. sof. zu bez. gr. Ulrichstr. 28, II.  
Möbl. Wohnung verm. H. Sandberg 7, I.  
Möbl. Wohn. sofort Wilhelmstr. 16a, III.  
H. möbl. Zimmer verm. gr. Schloßg. 3, I.  
Gut möbl. Zimmer mit Kabinett an 1 oder 2 Herren zu vermieten Königstraße 16, II.  
Anst. Schlafst. Pfännerhöhe 9, I.  
Anst. Schlafst. gr. Ulrichstr. 52, H., Bennemann.

Eine möbl. Stube u. Kammer in schöner Lage, Nähe der Bahn, an 1 oder 2 Herren zu vermieten Lindenstraße 2, I.  
Anst. Schlafst. mit K. H. Draugausg. 6.  
Anst. Logis mit Kof. gr. Ulrichstr. 47, III.  
Anst. Schlafst. m. R. Steinweg 19 bei Marx.  
Anst. Schlafst. m. o. o. K. Kellergasse 8, I.  
Anst. Schlafst. m. o. o. K. alte Promen. 12.  
Anst. Schlafst. H. Ulrichstraße 7, Hof.  
Anst. Schlafst. offen H. Sandberg 17, p.  
Geübt wird ein durchaus komfortabel eingerichteter Logis, St. u. K. nebst Burdenzimmer in ruhiger Lage. — Oferten unter K. J. in der Exped. d. Bl. erbeten.  
Eine einz. Frau sucht 1. Mai Stube und Kammer, möglic. in der Nähe des Marktes. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein stud. phil. et theol. ertheilt Unterricht- und Nachhilfestunden in allen Fächern d. Gymn. sowie in d. Stenographie. Auch Klavierunter. wird Anf. erh. Off. unter H. K. 594 durch J. Bard & Co. gr. Ulrichstr. 47 erbeten.

Unterricht im Lateinischen, Griechischen, Französischen, in den Anfangsgründen des Italienischen giebt gegen mäßiges Honorar ein stud. phil. Oferten sub C. H. 60 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.  
Anmeld. 3. Nachhilfe-Stunden in allen Fächern werden jeden Tag von 4-5 Uhr 9. Schwemme 3a angenommen.  
Meine gegen Frä. Emma Lehmann gemachte ungetrübte Auslage nehme ich hiermit zurück.  
A. Menge.

**4000 Thaler**  
werden zur 1. Hypothek sofort zu leihen gesucht. Feuerkasse 28000 M. Off. F. 6 in der Exped. d. Bl.  
Eine Frau, welche bereit ist einige Male des Tages ein anderes Kind mit zu nähren, wird gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.  
Gimp.-Füßren werden angenommen bei A. Reichenbach, Halle a/S., Zerkergasse 5.

**Familien-Nachrichten.**  
Den am 26. April Nachm. 3 Uhr erfolgten Tod meines Vaters, des Schlossers Hermann Bogenhardt, zeige ich tiefbetrübt hierdurch an. Beerdigung Dienstag 5 Uhr Nachmittags von Pfännerhöhe 7 aus.  
Wittve Bogenhardt geb. Hartung.

**Todes-Anzeige.**  
Am 26. April Abends 8 Uhr starb nach langen, schweren Leiden unter einjaer, herzlich geliebter Sohn u. Bruder, der Kaufmann Wilhelm Koch,

im Alter von 28 Jahren u. 3 Monaten. Diese Trauernachricht widmet hiermit allen Freunden u. Verwandten mit der Bitte um stille Theilnahme.

Die tiefbetrübteten Hinterbliebenen Carl Koch, als Vater, Anna u. Clara Koch, als Schwestern.

Halle a/S., den 28. April 1879.  
Die Beerdigung findet Dienstag d. 29. April Nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Denen früh einschließl. sanft in Gott unsere liebe, treue Mutter, Schwieger-, Groß- und Urtrogmutter, die verewitwete Frau Majorin von Voltenstern geb. Löwe im Alter von beinahe 85 Jahren.

Dies den vielen Freunden und Bekannten statt besonderer Anzeige.

Halle, den 26. April 1879.  
Im Namen der Hinterbliebenen: von Voltenstern, Generalmajor und Commandeur der 15. Infanterie-Brigade. Mathilde von Voltenstern. Agnes von Voltenstern.

Gestern Abend 5 1/2 Uhr starb nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, der Babemesser Eduard Bürger. Um stilles Beileid bitte

die trauernde Wittve Pauline Bürger geb. Bendiger.

**Todes-Anzeige.**  
Gestern früh 6 Uhr endete ein sanfter Tod die langen, schweren Leiden meiner viel liebten, unvergesslichen Frau Luwine Hoffmann geb. Wölschel im Alter von 40 Jahren.

Dies zeigt Verwandten und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, und der trauernde Gatte Robert Hoffmann nebst Kindern.  
Für die vielen Beweise wahrer Theilnahme beim Begräbnis unseres kleinen Söhnchens drücken wir unseren tiefgefühltesten Dank aus.  
Halle, den 28. April 1879.

C. Bauer und Frau.  
Für die vielen Beweise der Liebe u. Theilnahme beim Begräbnis unserer guten Mutter sage herzlichen Dank.  
Frau Auguste Fiedel, im Namen der Hinterbliebenen.

**FF Halescher Turn-Verein.**  
Montags und Donnerstags, Übung.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Döbarck in Halle. — Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhaus.